

## Lektion 05-3-2007

### Sabbat, 28. Juli 2007

Wir haben „*ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.*“ (Epheser 4:5) Das Evangelium von Christus muss alle Klassen, „*alle Nationen, Sprachen und Völker...*“ (Offenbarung 14:6d) erreichen. Der Einfluss des Evangeliums wird alle in einer grossen Brüderlichkeit vereinen. Wir haben nur ein Vorbild, welches wir in der Charakterbildung imitieren sollen, nämlich das Wesen Christi. Wir werden in vollkommener Harmonie sein; Nationalitäten werden sich mit Jesus Christus ineinander verschmelzen, denselben Sinn, das gleiche Urteilsvermögen besitzen, von den gleichen Dingen sprechen und wie aus einem Mund Gott loben. Dies ist das Werk, welches der Erlöser der Welt für uns tun will. Wenn wir die Wahrheit, wie sie in Jesus gegeben ist, annehmen, werden nationale Vorurteile und Eifersüchte niedergerissen, und der Geist der Wahrheit wird Herzen vereinen. Wir werden uns als Brüder lieben, den anderen höher schätzen als uns selbst, freundlich und zuvorkommend, „*santmütig und von Herzen demütig*“ (Matthäus 11:29b), voller Barmherzigkeit sein und gute Früchte bringen.

Manuscript Releases 12, 1886

Moses Stärke lag in seiner Verbindung mit der Quelle aller Kraft, mit dem Gott der Heerscharen. Aller irdische Anreiz verliert seine Bedeutung [engl: Er erhebt sich würdevoll über alle irdischen Verlockungen], und er vertraut völlig Gott. Er wusste, dass er dem HERRN gehörte. Während er mit den staatlichen Belangen des ägyptischen Königs befasst war, studierte er ständig die Gesetze der göttlichen Regierung. Auf diese Weise wuchs sein Glaube. Dieser Glaube war ihm wertvoll. Er war tief verwurzelt in den Belehrungen seiner Kindheit [engl.: Es war ein Glaube, der seine Wurzeln im Boden frühester Belehrungen hatte]. Die Zucht seines Lebens sollte ihn für das grosse Werk der Befreiung Israels aus der Knechtschaft vorbereiten. Über diese Fragen dachte er nach. Ständig lauschte er seinem göttlichen Auftrag. Nachdem er den Ägypter erschlagen hatte, erkannte er, dass er Gottes Plan nicht verstanden hatte. Er floh aus Ägypten und wurde Hirte. Er plante nicht länger, ein grosses Werk zu tun, sondern wurde sehr demütig. Die Unklarheiten, die seinen Verstand getrübt hatten, waren beseitigt. Er erzog sich dazu, Gott zu seiner Zuflucht zu machen (Brief 21a, 1893).

Bibelkommentar, S.32

### Sonntag, 29. Juli 2007

Moses nahm an, dass seine Ausbildung in der Schule Ägyptens ihn gänzlich befähigte, Israel aus der Gefangenschaft zu führen. War er nicht in allem Notwendigen unterrichtet worden, um Armeeführer zu sein? Hatte er nicht die grössten Vorteile, die besten Schulen des Landes kennen gelernt? Ja, er fühlte, dass er fähig war, das Volk Israel zu befreien. Er begann sein Werk indem er versuchte, die Gunst seines eigenen Volkes zu gewinnen. Mose tötete einen Ägypter, der einen seiner Brüder bedrängte, und so offenbarte er den Geist dessen, der der Mörder von Anfang an war, und zeigte sich dadurch unfähig, den Gott der Barmherzigkeit, der Liebe und des Mitgefühls darzustellen. Er machte einen kläglichen Fehler bei seinem ersten Versuch. So wie viele andere, verlor er sofort sein Vertrauen in Gott und wandte dem ihm zugewiesenen Werk seinen Rücken zu; er floh vor dem Zorn Pharaos. Er zog den Schluss, dass Gott ihm wegen seines Irrtums, das heisst seiner grossen Sünde, das Leben des bösen Ägypters ausgelöscht zu haben, nicht erlauben würde, weiter einen Teil in der Befreiung seines Volkes aus dessen schrecklichen Banden beizutragen. Aber der HERR liess den Verlauf zu, damit er aufnahmefähig werde, ihm Liebenswürdigkeit, Güte und Langmut zu lehren. Diese

zu besitzen ist für jeden Arbeiter des HERRN notwendig; denn es sind diese Charakterzüge, die den erfolgreichen Arbeiter im Werk des HERRN auszeichnen.

Fundamentals of Christian Education, S.342-343

Mose war zu ungeduldig, als er den Ägypter erschlug. Er glaubte, das Volk Israel hätte begriffen, dass Gottes besondere Vorsehung ihn auserwählt hatte, um sie zu befreien. Doch Gott hatte nicht die Absicht, sein Volk mit Waffengewalt in die Freiheit zu führen, so wie Mose es sich vorstellte, sondern durch seine mächtige Kraft, damit Ihm allein die Ehre zukam. Moses Tat wurde von Gott zur Durchführung seines Planes benutzt. In seiner Vorsehung hatte Er ihn in die ägyptische Königsfamilie gebracht, bei der er eine gründliche Ausbildung erhielt; und doch war er aus der Sicht Gottes nicht darauf vorbereitet, dass ihm die Durchführung der grossen Aufgabe anvertraut werden konnte, für die Er ihn erwählt hatte. Mose konnte den Königshof und die Vorrechte als königlicher Enkelsohn nicht so schnell aufgeben, um Gottes besonderen Auftrag auszuführen. Er brauchte Zeit, um Erfahrungen zu machen und musste Not und Armut kennen lernen.

Die Geschichte der Erlösung, S.104

### Montag, 30. Juli 2007

Jethro wurde aus der Finsternis der Heidenwelt auserwählt, um die Grundsätze des Himmels zu offenbaren. Gott hatte immer auserwählte Werkzeuge, und es gibt hinreichend Beweise dafür, dass diese Werkzeuge vom Himmel eingesetzt und gesandt wurden (Brief 190, 1905).

Bibelkommentar, S.32

Bevor Mose Ägypten verliess, hatte er seine Frau und seine Kinder zu seinem Schwiegervater zurückgeschickt. Nachdem Jitro von der wunderbaren Befreiung der Israeliten aus Ägypten erfahren hatte, besuchte er Mose in der Wüste und brachte seine Frau und seine Kinder zu ihm. „*Da ging Mose hinaus ihm entgegen und neigte sich vor ihm und küsste ihn. Und als sie sich untereinander gegrüsst hatten, gingen sie in das Zelt. Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der Herr um Israels willen dem Pharao und den Ägyptern angetan hatte und alle die Mühsal, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und wie sie der Herr errettet hatte.*“

„*Jitro aber freute sich über all das Gute, das der Herr an Israel getan hatte, wie er sie errettet hatte aus der Ägypter Hand. Und Jitro sprach: Gelobt sei der Herr, der euch errettet hat aus der Ägypter und des Pharao Hand. Nun weiss ich, dass der Herr grösser ist als alle Götter, denn er hat das Volk aus der Ägypter Hand errettet, weil sie vermessan an Israel gehandelt haben. Und Jitro, Moses Schwiegervater, brachte Gott ein Brandopfer und Schlachtopfer dar. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater das Mahl zu halten vor Gott.*“

Jitros scharfe Augen erkannten schon bald die schweren Lasten, die auf Mose ruhten. Die Menschen brachten alle Schwierigkeiten vor ihn, und er unterwies sie in den Vorschriften und Geboten Gottes. Deshalb sprach Jitro zu Mose: „*Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Vertritt du das Volk vor Gott und bringe ihre Anliegen vor Gott und tu ihnen die Satzungen und Weisungen kund, dass du sie lehrest den Weg, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen. Sieh dich aber unter dem ganzen Volk um nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig sind und dem ungerechten Gewinn feind. Die setze über sie als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, dass sie das Volk allezeit richten. Nur wenn es eine grössere Sache ist, sollen sie diese vor dich bringen, alle geringeren Sachen aber sollen sie selber richten. So mach dir's leichter und lass sie mit dir tragen. Wirst du das tun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebietet, und dies ganze Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.*“

„Mose gehorchte dem Wort seines Schwiegervaters und tat alles, was er sagte, und erwählte redliche Leute aus ganz Israel und machte sie zu Häuptern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, dass sie das Volk allezeit richteten, die schwereren Sachen vor Mose brächten und die kleineren Sachen selber richteten. Und Mose liess seinen Schwiegervater wieder in sein Land ziehen.“

Mose nahm den Rat seines Schwiegervaters an. Gott hatte ihn ausgezeichnet und Wunder durch seine Hand getan. Er zweifelte nicht, dass Gott ihn erwählt hatte, andere zu belehren. Doch dies verleitete ihn nicht zu der Annahme, er selbst brauche keine Belehrung mehr. Er hörte gern auf die Vorschläge seines Schwiegervaters und übernahm seinen Plan als kluge Anordnung.

Die Geschichte der Erlösung, S.126-128

### Dienstag, 31. Juli 2007

Als Mose nach Ägypten reiste, begegnete ihm der Engel des HERRN in drohender Haltung, so, als wollte er ihn erschlagen. Er gab keinen Grund an, warum er sich auf diese Weise gebärdete, aber Moses wusste den Grund. Er kehrte nach Ägypten zurück, im Gehorsam zum deutlichen Befehl Gottes, in der Gewissheit der Richtigkeit dieser Reise. Plötzlich erinnerte sich Mose daran, dass sein jüngster Sohn nicht beschnitten war. In Übereinstimmung mit den Wünschen Ziporas hatte er gegen den göttlichen Befehl die Zeremonie hinausgeschoben. Nun fürchtete die Frau, dass ihr Mann erschlagen würde; sie überwand die Gefühle unangebrachter Liebe zu ihrem Sohn und führte die Handlung selbst aus. Danach liess der Engel Mose gehen. Durch seine Aufgabe beim Pharao wurde er in eine gefährliche Lage versetzt, indem sein Leben der Willkür des Königs ausgeliefert wurde, sollte Gott ihn nicht durch seine Macht, durch die Anwesenheit von Engeln bewahren. Weil Moses in Vernachlässigung einer seiner ausdrücklichen Befehle lebte, war sein Leben nicht sicher, denn Engel konnten ihn im Ungehorsam nicht beschützen.

In der Zeit der Trübsal, kurz vor dem Kommen Christi, wird das Leben der Gerechten durch den Dienst heiliger Engel erhalten. Aber es wird keine Sicherheit für den Übertreter geben. Engel können dann nicht diejenigen beschützen, die in der Vernachlässigung einer ihnen bekannten Aufgabe oder eines speziellen Befehls Jehovas leben.

Signs of the Times, 26. Februar 1880

Daraufhin forderte Er [Gott] von Abraham und seiner Sippe die Beschneidung – ein kreisförmiger Schnitt ins Fleisch – als ein Zeichen, dass Gott sie herausgeschnitten und getrennt hat aus allen Nationen als sein besonderer Schatz. Durch dieses Zeichen gelobten sie feierlich, dass sie sich nicht mit anderen Nationen durch Heirat vermischen würden. Denn wenn sie dies tun, würden sie ihre Ehrfurcht Gott und seinem heiligen Gesetz gegenüber verlieren und genauso werden wie die götzenanbetenden Nationen um sie herum.

Durch die Beschneidung stimmten sie feierlich zu, ihrerseits die Bedingungen des Bundes zu erfüllen, der mit Abraham geschlossen wurde, von allen Nationen getrennt und vollkommen zu sein. Wenn sich die Nachkommen Abrahams von den anderen Völkern ferngehalten hätten, wären sie nicht zum Götzendienst verführt worden; auch wären sie von einer grossen Versuchung, an den sündhaften Gewohnheiten dieser Völker und deren Rebellion gegen Gott teilzunehmen, verschont worden. Sie verloren in grossem Mass ihren besonderen heiligen Charakter, indem sie sich mit den umliegenden Nationen vermischten. Um sie zu bestrafen, brachte der HERR eine Hungersnot ins Land, die sie zwang, nach Ägypten auszuwandern, um am Leben zu bleiben. Aber auf Grund des Bundes mit Abraham vergass Gott sie nicht, während sie in Ägypten lebten. Er liess sie durch die Unterdrückung der Ägypter leiden, damit sie sich in ihrer Trauer zu Ihm wenden, sich für seine ge-

rechte und gnädige Regierung entscheiden und seinen Forderungen gegenüber gehorsam sein würden.

Die Geschichte der Erlösung, S.138

### Mittwoch, 1. August 2007

Als im Lager Israels bekannt wurde, dass siebzig Älteste ausgesucht wurden, um Mose in der Regierung des Volkes beizustehen, wurden Aaron und Mirjam eifersüchtig, weil sie in dieser Angelegenheit nicht um Rat gebeten wurden. Sie konnten sich nicht mit der Tatsache abfinden, dass Mose so schnell den Rat seines Schwiegervaters Jethro annahm. Sie fürchteten, dass dessen Einfluss auf Mose grösser war als der ihrige. Ohne sie vorher anzufragen, wurden siebzig Älteste gewählt, und weil sie selbst nie die Verantwortung und die Lasten, die Mose für das Volk auf sich nahm, gefühlt hatten, sahen sie keinen wirklichen Grund, die Hilfe von siebzig Ältesten anzunehmen. „Und sie sprachen: Redet denn der HERR allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Und der HERR hörte es.“ (4. Mose 12:2)

Aaron und Mirjam dachten, dass sie als auserwählte Helfer Moses die Lasten des Werkes ebenso trügen wie er. Und weil der HERR ebenso gut zu ihnen gesprochen hatte wie zu Moses, ihrem Bruder, warum sollte dieser sich dann über solch schwere Lasten beklagen und siebzig Richter und Älteste auswählen, als Stützen in seinem Werk? Mose war sich seiner Schwachheit bewusst. Er fühlte die Wichtigkeit des ihm aufgetragenen grossen Werks, so, wie es kein anderer Mensch je fühlte. Aaron bewies seine Schwäche darin, dass er dem Verlangen des Volkes nachgab und in der Abwesenheit seines Führers ein gegossenes Kalb anfertigte. Aber Gott war und blieb stets der Ratgeber von Mose.

Als Mirjam auf Mose eifersüchtig wurde, war sie bemüht, Fehler in Ereignissen seines Lebens zu finden, denen Gott besondere Beachtung schenkte. Sie beklagte sich über ihren Bruder, weil er eine abessinische Frau geheiratet hatte, anstatt eine Gattin unter den Hebräern auszusuchen. Die Frau des Moses war nicht schwarz, aber ihre Gesichtsfarbe war etwas dunkler als die der Israeliten. Sie war von Geburt eher scheu, zartfühlend und litt sehr, wenn sie Zeuge von Leid war. Dies war der Grund, weshalb Mose einwilligte, dass sie nach Midian zurückkehrte, anstatt ihn nach Ägypten zu begleiten, um nicht Zeuge der schrecklichen Plagen zu werden, die der HERR über die Ägypter ausgiessen werde. Nachdem sie ihrem Gatten in der Wüste begegnet war, wurden ihr dessen kräfteaubenden Bürden und Ängste bewusst, und in ihrer Not konsultierte sie ihren Vater mit der Angelegenheit. Jethro bemerkte, dass die ganze Sorge auf Mose lastete, und darum riet er ihm, sich um die religiösen Interessen des hebräischen Volkes zu kümmern, währenddem würdige Männer, frei von Selbstsucht, ausgesucht werden sollten, um sich der alltäglichen Dinge des Volkes anzunehmen.

Als Mirjam begann, den Geist des Neides und des Fehlersuchens zu pflegen, bildete sie sich ein, Aaron und sie selbst seien vernachlässigt worden, und Moses Frau sei diejenige, welche die Gedanken ihres Mannes so beeinflusst habe, dass er sie in wichtigen Dingen nicht mehr so oft konsultierte wie in der Vergangenheit.

Die Wolke wurde von der Stiftshütte entfernt, weil der Zorn Gottes auf Mirjam ruhte. Die Wolke kam nicht eher zurück, bis Mirjam aus dem Lager entfernt war. Gott hatte Mose erwählt und legte seinen Geist auf ihn. Durch das Murren gegen den von Gott gewählten Diener zeigte sich Mirjam der Respektlosigkeit schuldig, nicht nur Mose, sondern auch Gott gegenüber, der ihn berufen hatte. Aaron hätte das Übel verhindern können, wenn er Mirjam das Sündhafte ihrer Erbitterung gezeigt hätte. Aber stattdessen hörte er auf die Worte der Klage und teilte den Geist des Neides mit ihr. Das Murren von Mirjam und Aaron, sowie das Zeichen von Gottes Missfallen, das folgte, ist aufgezeichnet als Rüge für alle, die der Eifersucht nachgeben und sich über die beklagen, auf welche Gott die Bürden seines Werkes gelegt hat.

Streit unter Gottes Volk ist in Gottes Augen widerlich. Allein in Einigkeit und Harmonie ist seine Stärke. Stolz, Eigensucht, Neid und Eifersucht stammen von Satan, der sein »Edenheim« dadurch

verlor. Nun zwingt er seine Versuchungen den Nachfolgern Christi auf, und die leichtfertigste Freundlichkeit, die nur gespielt ist, erweckt Vorurteil und Eifersucht, welche so schrecklich sind wie das Grab. Jesus ist von einem unnahbaren Licht umgeben, unabhängig in seinem Tun, gerecht in seinen Beurteilungen und doch nimmt Er Kenntnis von allen Taten der Menschenkinder. Keine geheime Tat des Unrechts bleibt unvermerkt und kein Tun der Gerechtigkeit ist vergessen – alles ist aufgeschrieben im Hauptbuch des Himmels.

Signs of the Times, 19. August 1880

#### **Donnerstag, 2. August 2007**

Die Aufzeichnung der heiligen Geschichte erklärt, dass, während Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist, der das Übel genau bezeichnet und den Sünder energisch straft, Er zur selben Zeit ein Gott der Wahrheit, des Erbarmens und überschwänglicher Güte ist. Währenddem Er über die Übertreter seines Gesetzes und über die Feinde seines Volkes Gerichte ergehen lässt, wird Er die beschützen, die seine Vorschriften respektieren und seinen Auserwählten Freundlichkeit erweisen.

Als Gott befahl, dass ein Zerstörungskrieg gegen Amalek geführt werden sollte, wies Er auch an, dass die unter ihnen wohnenden Keniter verschont werden sollten, weil diese Israel Gnade in ihrer Not erwiesen haben. Jethro, der Schwiegervater von Moses und ein Prinz unter den Kenitern hatte sich dem Volk Israel angeschlossen, kurz nachdem dieses aus Ägypten ausgewandert. Seine Anwesenheit und sein Rat waren den Hebräern zu der Zeit von grossem Wert. Später nötigte Moses Hobab, den Sohn Jethros, sie auf ihrer Wüstenwanderung zu begleiten, indem er sagte: „*Wir ziehen dahin in das Land, von dem der HERR gesagt hat: »Ich will es euch geben«. Komm nun mit uns, so wollen wir Gutes an dir tun, denn der HERR hat Israel gutes zugesagt.*“ (4. Mose 10:29)

Hobab jedoch wies dies ab und bevorzugte in seinem eigenen Land, unter seinem eigenen Volk zu leben. Aber Moses wusste, dass sein Schwager sehr gut mit der Gegend vertraut war, durch welche sie zu ziehen hatten und er ihnen auf ihrer Reise sehr nützlich sein könnte. So bat er ihn ernstlich: „*Verlass uns doch nicht, denn du weisst, wo wir in der Wüste uns lagern sollen, und du sollst unser Auge sein. Und wenn du mit uns ziehst – was der HERR Gutes an uns tut, das wollen wir an dir tun.*“ (4. Mose 10:31-32) Hobab willigte schlussendlich ein, aber als die Wanderung Israels zu Ende war, verliessen er und seine Nachfolger die Städte und bevorzugten die Weite der Wüste von Judäa an der Südgrenze von Kanaan. Das Versprechen besonderen Schutzes und Freundschaft wurde den Kenitern, auf die Anweisung des Herrn hin, durch Mose gegeben. (Später, als Saul aufgetragen wurde, die Amalekiter zu zerstören, wurden besondere Anweisungen gegeben, die Keniter zu verschonen) Jethro und seine Familie waren fromme Anbeter des wahren Gottes, doch obwohl die Keniter Israel immer noch freundlich gesinnt waren und den lebendigen Gott als den Herrscher der Erde anerkannten, wurde ihre Religion mit Götzendienerei verdorben. Nachher degenerierten sie mehr und mehr und fielen in das Heidentum und ihr Einfluss wurde für die Hebräer zur Falle. Deshalb wurden sie schlussendlich von göttlichen Gerichten heimgesucht.

Signs of the Times, 24. August 1882